

# Kremsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf., Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 28.

Freitag, den 21. Februar 1890.

51. Jahrgang.

## Bekanntmachungen.

### Waiblingen. Die Ortsarmenbehörden

werden in Folge höherer Weisung beauftragt binnen 14 Tagen zu berichten:

1. wie viele ihrem Ortsarmenverband angehörige Personen in den 5 Rechnungsjahren 1884/85 bis 1888/89 wegen Hilfsbedürftigkeit aus Bayern ausgewiesen worden sind.
2. wie viele Personen in dem gedachten Zeitraum in Folge ihrer Ausweisung aus Bayern von dem Ortsarmenverband ihres Bezirks selbständig unterstützt werden mußten.
3. wie groß die Zahl der mit den selbständig unterstützten Personen (Ziffer 2) mitunterstützten Familienangehörigen gewesen und
4. welcher Aufwand in Folge der fraglichen Unterstützung dem Ortsarmenverband erwachsen ist.

Die gleichen Erhebungen sind bezüglich der aus Elßaß-Lothringen ausgewiesenen Personen anzustellen, und das Ergebnis zu berichten.  
Am 19. Februar 1890. R. Oberamt: T h y m.

### Waiblingen.

### An die Gemeinderäthe.

Das R. Ministerium des Innern hat die Uebersichten über den Aufwand der Gemeinden des Bezirks Waiblingen für Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen zc. pro 1884-87 zu erneuter Prüfung zurückgegeben und hiezu Folgendes bemerkt:

1) Als Nachbarschaftsstraßen (d. h. die nicht in die Verwaltung des Staates übernommenen fahrbaren öffentlichen Wege, welche die ordentliche Verbindung zwischen zwei oder mehreren benachbarten Orten für den zwischen denselben stattfindenden Verkehr herzustellen bestimmt sind) und Etterstrecken solcher sind nur diejenigen Straßen zu behandeln, welchen die rechtliche Natur von Nachbarschaftsstraßen zukommt und welche demgemäß auch als solche unterhalten worden sind (zu vergl. z. B. die Ministerialverfügung vom 19. Juni 1828, betreffend die Baulast an Nachbarschaftswegen, Reg.-Bl. S. 553.)

Das tatsächliche Moment erheblichen Verkehrs auf einer Straße (z. B. innerhalb Eiters) genügt für sich nicht, solche als Nachbarschaftsstraße zu behandeln.

2) Die Behandlung mehrerer neben- und ineinander laufender Ortsstraßen als Etterstrecken einer und derselben Nachbarschaftsstraße ist unzulässig, da die Fortsetzung solcher nur eine jener Ortsstraßen rechtlich bilden kann. Parallelerstraßen sind also von der Liquidation ausgeschlossen und dürfen irgend welche Zie Verbindungen der Etterstraßen unter sich, Nebenstraßen zc. nicht in die Berechnung aufgenommen werden.

Die Länge der berechtigten Etterstraßen ist genau festzustellen und entsprechend der Verminderung der Länge der Aufwand zu ermäßigen.

3) Da bis jetzt in der Regel der Unterhaltungsaufwand für Etterstrecken der Nachbarschaftsstraßen nicht getrennt von dem Aufwand für Unterhaltung der übrigen Ortsstraßen verrechnet ist, so ergibt sich die Nothwendigkeit, den ersterwähnten Aufwand aus dem Gesamtaufwand schätzungsweise auszuscheiden.

4) Eigens wird noch darauf hingewiesen, daß es durchaus unzulässig ist, den Aufwand für sämtliche Etterstraßen — wie es gar nicht selten vorgekommen ist — bei Liquidation des Aufwands für Nachbarschaftsstraßen, sowie für Etterstrecken der Nachbarschaftsstraßen und der Staatsstraßen in Berechnung zu nehmen.

Den Gemeinderäthen werden demgemäß sämtliche Uebersichten 1, 2, 2a, 2b und 3 mit dem Auftrag zurückgegeben, dieselben nach den hievorigen angeführten Gesichtspunkten einer nochmaligen und eingehenden Durchsicht zu unterwerfen und eventuell zu ergänzen beziehungsweise zu berichtigen.

Da wo eine Berichtigung einzutreten hat, sind auch die in der Ortsregistratur befindlichen Uebersichten abzuändern.

Gleichzeitig ist bei den in Spalte 10 der Formulare No. 2, 2a und 2b verrechneten Aufwendungen kurz der Zweck, für welchen der Aufwand gemacht wurde, anzugeben und in besonderem Bericht anzuzeigen, ob der Aufwand für Pflasterarbeiten innerhalb Eiters nur zur Hälfte eingerechnet worden ist und ob keine Kosten für Dohlen und sonst zur Wasserableitung innerhalb Eiters dienende Einrichtungen in die Liquidationen aufgenommen wurden.

Zur Erleichterung des Geschäfts werden die im Jahr 1888 gefertigten Verzeichnisse der vorhandenen Nachbarschaftsstraßen ausgefolgt. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der in Frage stehenden Angelegenheit wird die größte Sorgfalt bei der nunmehrigen Regelung der Anrechnungen zur Pflicht gemacht, unzulässige Berechnung von Aufwand darf unter keinen Umständen mehr vorkommen.

Bei der Dringlichkeit der Sache wird die schleunige Wiedervorlage der Akten erwartet.

Denjenigen Uebersichten, zu welchen das R. Ministerium spezielle Revisionsbemerkungen gemacht hat, sind letztere beigelegt.

Die Beiziehung der Hilfsbeamten muß auch diesmal dringend empfohlen werden.

Schließlich wird bemerkt, daß sich das Oberamt vorbehält, von einzelnen Gemeinden die Rechnungskonten einzuverlangen und speziellen Nachweis über den Straßenaufwand zu fordern.

Den 19. Februar 1890.

R. Oberamt: T h y m.

### Waiblingen.

## Siegenschafts-Verkauf.

Die Erben der † Jakob Seybold, Weingärtners Eheleute bringen am nächsten

S a m s t a g, den 22. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathhaus zum 3. und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1/4tel an:

2 Nr 07 Dm. ein 2stod. Wohnhaus und Scheuer mit 1 gewölbtem und 1 getretem Keller und Hofraum, in der Weingärtnervorstadt



- |  |              |         |
|--|--------------|---------|
| 13 Nr 75 Dm. Acker mit Weg am Schmitdener Weg      | angekauft um | 1815 M. |
| 10 Nr 63 Dm. Acker mit Weg im untern schmalen Pfad | angekauft um | 600 M.  |
|  | angekauft um | 401 M.  |
| 13 Nr 21 Dm. Acker im äußern schmalen Pfad         | angekauft um | 405 M.  |

- |  |              |        |
|--|--------------|--------|
| 11 Nr 17 Dm. Acker am Kleinhappacher Weg       | angekauft um | 301 M. |
| 14 Nr 24 Dm. Acker auf'm Schänle               | angekauft um | 400 M. |
| 16 Nr 93 Dm. Acker mit Weg auf der Korber Höhe | angekauft um | 500 M. |
| 13 Nr 62 Dm. Wiese am Weinstener Weg           | angekauft um | 100 M. |
| 4 Nr 06 Dm. Baumwiese in den Fischeräckern     | angekauft um | 236 M. |
| 7 Nr 74 Dm. Wiese in den Buschwiesen           | angekauft um | 205 M. |
| 9 Nr 40 Dm. Weinberg im obern Roßberg          | angekauft um | 431 M. |
| 7 Nr 73 Dm. Acker in der obern Spitalhalben    | angekauft um | 315 M. |
| 13 Nr 07 Dm. Acker beim Lind-nbüßler Seele     | angekauft um | 350 M. |

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.  
Den 17. Febr. 1890.

Rathschreiberet.

Neckarreis.

# Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an den verstorbenen

## Johannes Warth, Krämer & Witwer

binnen 8 Tagen

sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung beim Schultheissenamt anzumelden.

Dies gilt auch seinen, in dem — im Jahr 1856 gegen ihn durchgeführten Santerverfahren nicht zum Zug gekommenen Gläubigern.

Den 19. Februar 1890.

Teilungsbehörde.

Waiblingen.

## Kemssand-Verkauf.

Am nächsten

Samstag, den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

wird auf dem hies. Rathhaus ein Haufen schöner Kemssand verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Februar 1890.

Stadtpflege.

## Militär-Verein Waiblingen.



Samstag, den 22. Februar

abends präzis 8 Uhr

### Monats-Versammlung im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuss.



## Für Handelsleute

Gelegenheitskauf!

## Taschenmesser

12 Stück verschiedene Sorten, 2, 3, und 4 Rängen, Heft aus Schildplatt, Perlmutter und Elfenbein, jedes Messer unter Garantie. Per Duzend Mark 5.

Bei größeren Posten noch billiger.

Eine Probe von 1/2 Duzend wird abgegeben. Preis- und Musterbuch sämtlicher Messerwaaren sowie sämtlicher Schuß-, Hieb- und Stechwaaffen versende franko.

Walter Kirberg, Gräfrath b. Solingen.

## Württemberg.

Stuttgart, 17. Febr. Kommerzienrath Karl Hallberger, Vorsitzender der hiesigen deutschen Verlagsanstalt, ist heute Nachmittags in Frankfurt a. M. gestorben.

Fellbach, 18. Februar. Die dem K. Hofschlosser Hoppe gehörige Beschlägfabrik, das einzige Fabrikwesen in hiesigem Ort, ist gestern durch Kauf in die Hände des Herrn Stahl in Stuttgart übergegangen und zwar um die Summe von 10,000 M.

Schorndorf, 17. Febr. Gestern hat der Harfenkünstler Adolf Sjödén, unterstützt vom Kirchenchor und von verschiedenen hiesigen und auswärtigen Solisten in der Stadtkirche ein Konzert gegeben. Dasselbe war von etwa 500 Personen besucht und nahm einen befriedigenden Verlauf. Das Programm enthielt 14 (zum Teil Doppel-)Nummern von hohem musikalischen Wert. Herr Sjödén spielte sein Instrument mit staunenswerter Meisterschaft, echt künstlerisch nicht bloß in Bezug auf das technische Können, sondern auch in Bezug auf die Art und Weise des Vortrags. Er versteht es, auf der Harfe eine fast orchestrale Wirkung ebenso wohl als das zarteste Pianissimo und die feinsten Abtönungen hervorzubringen. Aber auch die weiteren Leistungen müssen rühmend hervorgehoben werden. Frau Baurinspektor Wundt (Alt), Fräulein Heingeler (Mezzosopran) und Fräulein Schötle (Sopran), Herr Vikar Heingeler (Violinist), Herr Diakonus Groß (Cellist) und Herr Mittelschullehrer Schwarz (Baß und Orgel) wetteiferten in gebiegenen Vorträgen. Auch dem hiesigen Kirchenchor, der unter der Leitung des Herrn Schullehrer Breining tüchtige Fortschritte gemacht hat, muß unbedingt Lob gespendet werden.

Malen, 18. Febr. (Erblindet.) Von den schlimmen Folgen der türkischen Influenza kann ein von Hofherrnweiler gebürtiger Landjäger, der bei Deutlich stationiert war, ein Wort reden. Derselbe lag längere Zeit an dieser Krankheit im Spital und verlor schließlich sein Augenlicht. Ein Kamerad begleitete dieser Tage den Unglücklichen nach seiner Heimat.

Malen, 17. Febr. Im vorigen Sommer wurden aus dem hiesigen Niegerschen Hutgeschäft Proben von grauen Schlapp-Filzhüten nach Kamerun bestellt. Diese entsprachen den Anforderungen vollständig, und es wird nun nächster Tage eine 2. Sendung dorthin abgehen.

Bradenheim, 18. Febr. (Naturschauspiel.) Am 14. Febr. nachmittags 4 Uhr wurde hier ein interessantes Naturschauspiel

Waiblingen.

Bis Georgi zu vermieten

## 1 Laden

mit Stübchen und Magazin, und in der Beletage 1 großes Zimmer.

W. Häberle

Weinmeisterstraße 253.

Schnatt.

Einen jüngeren ordentlichen

## Arbeiter

sucht sogleich

Gottlob Ulrich Schiller  
Schreiner.

Reichenbach.

## Schmid-Gesuch.

Ein ordentlicher Geselle kann sofort eintreten bei

Schmid Wilberer.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet

das erste und größte

## Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 J das Pfund sehr gute Sorte

1 No 25 J Prima Halbdauen 1 No 60 J und 2 No

Prima Halbdauen hochfein 2 No 35 J Prima

Ganzdauen (Flaum) 2,50 und 3 No.

Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Waiblingen.

## Bei Magenleiden

versäume niemand, meinen Magen-zucker zu nehmen, unentbehrlich bei Mangel an Appetit, Magenweh und Magenkrampf.

Zu haben in Paqueten à 25 J Fr. Kayser.

## Unentgeltlich

vers. Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufshörung. Adresse:

Privatankstatt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säckingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Das unentbehrlichste Mittel für jeden Haushalt ist die von der Adler-Apothek zu Kirchheim-Stuttgart dargestellte Restitutions-Schwärze. Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sophas, Wübelstoffe zc. damit abürstet, erscheinen wieder wie neu.

Allein acht zu haben in Flaschen à 45 J in dem Depot von Herrn Kaufmann Bezner in Waiblingen.

Waiblingen.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

## Kleidernähen

aller Art

Marie Westhäuser  
b. d. Rathhaus.

beobachtet. Rechts und links der Sonne zeigten sich zwei helle Punkte, sog. Nebensonnen in Sonnengröße, dem Kundigen bekannt als Kreuzungspunkte der Sonnenhöfe, welche durch Brechung des Lichts in den in der Luft schwebenden feinen Eiskristallen entstehen.

Neutlingen, 18. Febr. In Bretten trug sich am Sonntagabend auf dem Bahnhof ein gräßliches Unglück zu. Ein etwa 20-jähriges Mädchen von Gppingen, das sich nach Bretten verdingen wollte, stieg irrtümlicher Weise in den Schnellzug Bretten—Stuttgart ein und wollte, als der Zug schon in Bewegung war, wieder herauspringen, blieb aber hängen und kam unter die Räder, welche ihr quers über die Brust gingen und sie durchschnitten.

Die bürgerlichen Kollegien von Geislingen beschlossen die Errichtung einer Gasfabrik.

In Neutlingen wurde ein Bezirksverein für Massenverbreitung guter Schriften gegründet (Vorstand Oberförster Bofinger).

Neutlingen, 18. Febr. (Eine unerwartete Trauerkunde) hat gestern eine hiesige Familie in tiefe Trauer versetzt. Der älteste hoffnungsvolle, kaum 20-jährige Sohn des Herrn Heinrich Wucherer zur Krone, der kürzlich erst in kraftstrotzender Gesundheit, das elterliche Haus verließ, um seinen mit Erfolg betriebenen zahntechnischen Studien an der Universitätsklinik in Berlin obzuliegen, ist gestern vormittag unerwartet schnell an einem schweren Fall von Influenza, wie sie vereinzelt auch jetzt noch hier und dort auftritt, erlegen.

Neutlingen, 14. Febr. Am 14. Februar feierte das Bruderschaftshaus in aller Stille einen sehr wichtigen Gedenktag. An diesem Tag waren es 50 Jahre, daß Vater Werner als Vikar von Walddorf mit 10 armen Kindern hieherzog und in unserer Stadt seinen bleibenden Wohnsitz nahm. Dieser Einzug war ein sehr bescheidener gewesen. Was sich aus diesem kleinen Anfang entwickelt hat, erinnert an das Wort des Herrn vom Senforn, aus dem ein Baum geworden, unter dessen Zweigen viele Arme, Verlassene und Heimatlose Schutz und Pflege gefunden haben. Vom ersten Jahre seines Aufenthalts in hiesiger Stadt an bis jetzt sind es besonders die Frauen und Jungfrauen gewesen, die Vater Werner in seiner Arbeit beigegeben haben, und deshalb wurde auch der 50-jährige Gedenktag im Kreise derselben auf ernste Weise gefeiert.

Spiegelberg, 17. Febr. (Ein nettes Fräutchen.) In Neustadt bei Spiegelberg erbrach kürzlich ein 13-jähriger Knabe während der Abwesenheit seiner Mutter die Kommode und stahl aus derselben 120 M.,

mit welchen er das Weite suchte. Als die Mutter nach Hause kam, durfte Sie jedoch über den Thäter nicht länger im Zweifel sein, denn auf der Tafel standen die Worte: Liebe Mutter! Die 120 M. habe ich gestohlen, wenn ich sie verdient habe, schicke ich sie dir wieder. Dein lieber Sohn.

Die „Influenza“. Von der Tauber, 16. Februar. Ein nettes Stückchen aus der Influenzazeit wird in hiesiger Gegend erzählt. Als die Influenza in unserer Gegend im Anrücken begriffen, ihrem schönen Namen nach aber in manchen Kreisen noch unbekannt war, schrieb ein wackerer Grenadier von Karlsruhe nach H. im Taubertale er werde in Urlaub kommen, müsse aber wohl auch die „Influenza“ mitbringen, weil er nicht glaube, sie bis zu Beginn desurlaubes los zu werden. „Was?“ schrie da seine Mutter auf, „der will auch noch so ein Weibsbild mitbringen? Die soll er nur dort hinten lassen!“ Die gute Frau hielt die „Influenza“ für ihres Sohnes Schatz.

Ulm, 18. Februar. In Sachen des Münsterfestes erläßt in den Ulmer Blättern die Festspiel- und die Festjugskommission die Einladung an sämtliche Kreise der Einwohnerschaft, zu einer Ulm zur Ehre gezielenden Festfeier mitzuwirken. Das Festspiel besteht aus drei Abteilungen, von welchen die erste im vierzehnten, die zweite im sechzehnten Jahrhundert, die dritte im Anfang des vorigen Jahrhunderts spielt; für jede dieser drei Abteilungen sind sowohl redende als stumme männliche und weibliche Rollen zu verteilen. Außerdem bietet jede der drei Abteilungen Veranlassung zur Entfaltung eines größerenzugs, bei welchem Personen aller Stände und beider Geschlechter, fürsichtige Personen und Geistliche, Patrizier und Bürger, Frauen und Jungfrauen vornehmen und geringeren Standes u. s. w. vertreten sind. Andere Jahrhunderte sollten im Festzug (außerhalb des Festspiels) durch weitere Gruppen vertreten sein.

### Deutsches Reich.

— Die Ansprache des Kaisers bei Eröffnung des preuß. Staatsrats lautet: Meine Herren Mitglieder des Staatsrates! Durch Meinen Erlaß vom 4. d. Mts. sind Sie davon unterrichtet worden, daß es Mein Wille ist, das Gutachten des Staatsrats über diejenigen Maßnahmen zu hören, welche zur besseren Regelung der Verhältnisse des Arbeiterstandes erforderlich sind. Es entspricht der Bedeutung, welche der Staatsrat in der Monarchie einnimmt, daß die wichtigen, auf diesem Gebiete einer gedächlichen Lösung harrenden Fragen von Ihnen einer gründlichen Erwägung unterzogen werden, bevor die aufzustellenden Gesetzesentwürfe an die parlamentarischen Körperschaften gelangen, denen die endgiltige Beschlussfassung darüber verfassungsmäßig zusteht. Ich lege Wert darauf, daß der aus den verschiedensten Berufskreisen zusammengesetzte Staatsrat auf Grund der in ihm vertretenen praktischen Erfahrungen die von mir in Aussicht genommenen Vorschläge auf ihre Zweckmäßigkeit, Ausführbarkeit und Tragweite einer gewissenhaften und vorurteilsfreien Prüfung unterzieht. Ernst und verantwortungsvoll ist die Aufgabe, zu deren Lösung ich Sie hierher entsenden habe. Der den Arbeitern zu gewährenden Schutz gegen eine willkürliche und schrankenlose Ausbeutung der Arbeitskraft, der Umfang der mit Rücksicht auf die Gebote der Menschlichkeit und der natürlichen Entwicklungsgesetze einzuschränkenden Kinderarbeit, die Berücksichtigung der für das Familienleben in sittlicher und wirtschaftlicher Hinsicht wichtigen Stellung der Frauen im Haushalte der Arbeiter und andere damit zusammenhängende Verhältnisse des Arbeiterstandes sind einer verbesserten Regelung fähig. Dabei wird mit sachkundiger Besonnenheit erwogen werden müssen, bis zu welcher Grenze unsere Industrie eine durch strengere Vorschriften zu Gunsten der Arbeiter erhöhte Belastung der Produktionskosten ertragen kann, ohne durch den Wettbewerb auf dem Weltmarkte die lohnende Beschäftigung der Arbeiter beeinträchtigt zu sehen. Dadurch würde statt der von mir erstrebten Förderung eine Schädigung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter herbeigeführt werden. Um diese Gefahr zu vermeiden, bedarf es eines hohen Maßes weiser Besonnenheit, denn die glückliche Lösung dieser unsere Zeit beherrschenden Fragen ist um so wichtiger, als dieselbe mit der von mir angeregten internationalen Verständigung über dieselben in erschütterlicher Wechselwirkung steht. Nicht minder wichtig für die Sicherung des friedlichen Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind die Formen, in welchen den Arbeitern die Gewähr dafür zu bieten ist, daß sie durch Vertreter, die ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung der gemeinsamen Thätigkeit beteiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen in der Verhandlung mit den Arbeitgebern befähigt werden. Es wird zu erstreben sein, die Vertretungen der Arbeiter mit den staatlichen Berg- und Aufsichtsbeamten in Verbindung zu setzen und auf diese Weise Formen und Ordnungen zu schaffen, durch welche den Arbeitern der freie und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Interessen ermöglicht und den staatlichen Behörden Gelegenheit geboten wird, durch Anhörung der unmittelbar Beteiligten fortlaufend über die Verhältnisse der Arbeiter zuverlässig unterrichtet zu werden und mit den letzteren die wünschenswerte Fühlung zu behalten. Auch die weitere Entwicklung der staatlichen Betriebe zu musterghiltigen Vorbildern einer wirksamen Arbeiterfürsorge bedarf der eingehendsten sachkundigen Erwägung. Ich vertraue auf die bewährte, treue Hingebung des Staatsrats bei den Arbeiten, die ihm jetzt bevorstehen. Ich erkenne nicht, daß gerade auf diesem Gebiete nicht alle wünschenswerten Verbesserungen allein durch staatliche Maßnahmen zu erreichen sind. Der freien Liebesthätigkeit, der Kirche und Schule verbleibt daneben ein weites Feld segensreicher Entfaltung, durch welche die gesetzlichen Anordnungen unterstützt und befruchtet werden müssen, um zu voller Wirksamkeit zu gelangen. Aber wenn es mit Gottes Hilfe gelingt, die berechtigten Interessen des ar-

beitenden Volkes auf Grund der von Ihnen zu machenden Vorschläge zu befriedigen, so wird ihre Arbeit meines königlichen Dankes und der Anerkennung der Nation gewiß sein dürfen. Die Ihrer Beratung zu unterstellenden Vorlagen werden Ihnen unverweilt zugehen. Ich bestimme zur Teilnahme an der Beratung die beiden Abteilungen für Handel, Gewerbe, öffentliche Bauten, Eisenbahnen und Bergbau und für Angelegenheiten der inneren Verwaltung, denen ich eine Anzahl sachkundiger Personen zuweisen werde. Die Mitglieder dieser Abteilungen ersuche ich, sich am 26. ds. Mts., 11 Uhr, in den Ihnen zu bezeichnenden Räumlichkeiten zu versammeln. Zum Referenten bestimme ich den Oberbürgermeister Riquel und zum Korreferenten den Geheimen Finanzrat Jendke. Ich behalte Mir vor, nach Abschluß der Abteilungsberatungen den Wiederzusammentritt des Staatsrates zu bestimmen und wünsche Ihnen zu Ihrer Arbeit den Segen von Oben, ohne welchen menschliches Thun niemals gedeihen kann.

Berlin, 18. Febr. Laut Germania werden alle gegenwärtig dienenden katholischen Theologen dem neuen Gesetze gemäß aus dem Militärdienste demnächst entlassen werden.

Gratz, 18. Febr. (Ein hoffnungsvoller Sohn.) Zu Weng in Obersteiermark versuchte der siebenjährige Knabe Peter Drayler seine Mutter mittels von Zündhölzern abgestreiftes Phosphors, welchen er ihr in den Kaffee gab, zu vergiften. Die Mutter liegt schwer erkrankt. Der Knabe ist geständig und gab schlechte Behandlung seitens der Mutter als Ursache der That an. Aus den Aussagen des Knaben geht hervor, daß der Vater von der Absicht des Knaben wußte, weshalb der Vater verhaftet wurde.

### Ausland.

London, 15. Febr. (Die „Times“ über die Militärlage Nordeuropas; Emin Pascha.) Die „Times“ beleuchtet in einem drei Spalten langen Artikel über die Militärlage Nordeuropas die Streitkräfte Deutschlands, Oesterreichs und Russlands. Betreffs Deutschlands wird bemerkt, daß trotz aller seiner Ueberlegenheit des Officiercorps und der Mobilisierung doch auch die übrigen Staaten so großartige Fortschritte gemacht hätten, daß die militärische Suprematie Deutschlands nicht mehr unbefritten sei. Bei dem Vergleich Russlands mit Oesterreich kommt die „Times“ zu dem Schlusse, daß von Russlands Ueberlegenheit nur bei der Verteidigung, nicht aber beim Angriff die Rede sein könne und daß in einem Offensivkriege die Streitkräfte fast gleich ständen; denn wenn Russland auch der Zahl nach um 100 000 Mann Feldtruppen und 500 000 Mann Reserve überlegen sei, so sei letztere doch mit Einschluß der wertlosen Dpo'schenie (Landwehr) kaum in Betracht zu ziehen. — Aus Sansibar meldet die „Morning Post“, die Ursache, warum Emin Pascha Bagamoyo nicht verläßt, seien die Äußerungen Stanley's über seinen Charakter, dieselben hätten Emin getränkt und in noch höherem Grade überrascht.

London, 19. Febr. Im Teesflusse stieß der Rotterdamer Dampfer Blemio mit dem englischen Dampfer Lord Queen zusammen. Letzterer ist gesunken. Von 18 Fahrgästen wurden nur 2 gerettet.

Paris, 19. Febr. Morgen entscheidet der Ministerrat sich endgiltig über die Beschickung der Berliner Arbeiterschulskonferenz.

Petersburg, 19. Febr. Vor dem Bezirksgericht Witebsk begann gestern ein Prozeß gegen 7 Juden, welche angeklagt sind, ein Individuum ermordet zu haben, um diesen Tod zur Erlangung der Versicherungsprämie von 50 000 Rubel auszubeuten. Die Einwohner von Witebsk sind derart erregt, daß das Gerichtsgebäude militärisch bewacht werden muß. Der Urteilspruch wird binnen 3 Tagen erwartet.

Christiana, 19. Febr. Nordlandfahrer Hansen hielt in der Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über die geplante Nordpol-expedition. Man beabsichtigt ein starkes Schiff mit eingebogenen Seiten zu bauen, um vom Eise nicht zerdrückt, sondern gehoben zu werden. Die Fahrt soll durch die Behringstraße, mit Benutzung des günstigen Stromes nach den neuseibirischen Inseln, und von da zum Nordpol gehen, wohin der Strom wahrscheinlich führe.

Aus Sansibar, 16. Febr. berichtet Times: Swana Heri, welcher eine beträchtliche Truppenmacht besitzt, behauptet sich noch immer gegen Major Wismann. Er hat viel mehr Einfluß bei seinen Landesleuten, als Buschiri, indem er einer alten Häuptlingsfamilie angehört, während Buschiri nur ein Abenteuerer war. Major Wismann erwartet 50 deutsche Offiziere und 600 Subanern Verstärkung, (die ihm durch Major Lieber zugeführt werden sollen). Nach deren Ankunft wird er die südlichen Häfen und Kilwa angreifen, wo er wahrscheinlich auf heftigen Widerstand stoßen wird. Stokes soll mit ungeheuren Mengen Eisenbeton sich unterwegs auf dem Marsche zur Küste befinden.

— Von Dr. Zintgraf, der vor nicht langer Zeit totgesagt wurde, ist aus St. Thome die erfreuliche Mitteilung eingetroffen, daß er nach einjähriger Abwesenheit am 6. Jan. glücklich wieder in Kamerun angelangt ist.

### Gegen die Vernachlässigung der Brunnen.

Der wohlthätige Einfluß, welchen eine gute Wasserleitung auf jedes größere Gemeinwesen ausübt, ist von alters her erkannt und gewürdigt worden. Bei solchen Anlagen gab in früheren Zeiten allgemein und giebt auch heute noch in der Mehrzahl der Fälle die Beschaffung guten und reichlichen Trinkwassers den Ausschlag. Seit aber die Industrie ganz gewaltige Mengen von Wasser in Anspruch nimmt, seit das Feuerlöschwesen immer größere Bedeutung gewinnt, wird den Wasserleitungen auch nach dieser Richtung hin volle Aufmerksamkeit geschenkt. Dadurch hat namentlich dort, wo durch die Hausleitungen für

Die Entnahme des Wassers in der bequemsten Weise gesorgt ist, das gesamte Brunnenwesen eine vollständige Umwälzung erfahren, die sich vor allem darin zeigt, daß an den betreffenden Orten den Pumpbrunnen und sonstigen Wirtschaftsbrunnen nur noch wenig, oft auch gar keine Beachtung mehr geschenkt wird. Dies ist besonders dann der Fall, wenn das durch die Handpumpen gewonnene Wasser sich als Trink- und Kochwasser schlechter erweist, als das Wasser der Hausleitung. Bei solcher Vernachlässigung denkt man nicht an die Störungen und Unannehmlichkeiten, welche durch eine zeitweilige Schädigung und Unterbrechung des Wasserleitungsbetriebes hervorgerufen werden können.

Orte, die an einem natürlichen Wasserlaufe, an einem Fluß oder Bach liegen, werden sich, wenn einmal die Leitung versagt, im Notfalle immer noch mit dem notwendigsten Wasser auf gewisse Zeit versorgen können; wo aber dasselbe weit her geleitet werden muß, ist die Gefahr des zeitweiligen Wassermangels um so größer, je komplizierter der Mechanismus der Leitung und der Maschinenbetrieb zur Speisung der letzteren ist. Selbst im günstigsten Falle, wo das Wasser durch Stollenbau gewonnen und durch Röhre mit natürlichem Gefälle geleitet wird, ist die Gefahr einer Störung des Betriebs nicht ganz ausgeschlossen, und es ist deshalb auch dort, wo man sich der Wohlthat einer Wasserleitung erfreut, ratsam, eine kleine Unbequemlichkeit nicht zu scheuen und die Hausbrunnen und Handpumpen nicht ganz und gar in Verfall geraten zu lassen. Für gewisse Zwecke, zum Putzen, Besprengen etc. sollten dieselben tagtäglich wenigstens einmal benutzt werden, damit sie im Falle der Not den Dienst nicht versagen. Auch läßt sich ja ohne viel Mühe und ohne erhebliche Kosten in solchen Brunnen das Wasser stets in ganz brauchbarem Zustand erhalten. Man nimmt dazu gut gebrannte, recht blättrige, poröse Holzkohle, bindet mittels einer Schnur eine Anzahl größerer Stücke in ein Bündel zusammen, macht mehrere solcher Bündel beschwert jedes mit einem etwa 2 kg schweren Stück Steinsalz und läßt selbige an verschiedenen Punkten des Brunnenkreises in das Wasser bis auf den Grund nieder. Nach einigen Tagen ist das letztere kristallhell und von bester Beschaffenheit. Besonders im Frühjahr ist dieses Verfahren zu empfehlen und außerdem noch 2—3mal zu wiederholen. Die Kohlenbündel saugen sich voll Schmutz, Kalk, Gips etc., werden schwer, wie Steinkohlen und können, wenn sie nicht zu viel Platz versperrern, mehrere Jahre in dem Brunnen bleiben, da sie dort die Stelle von Filtern vertreten und das Aufsteigen des Bodensatzes beim Saugen der Pumpe verhindern.

Brunnen, die längere Zeit nicht im Gebrauch standen, geben bei plötzlicher Wiederbenutzung nur selten so viel und so gutes Wasser, wie bei einer mäßigen öfteren Inanspruchnahme, und es erfordert oft längere Zeit, einen trocken gewordenen Pumpbrunnen wieder gangbar zu machen. Wir hoffen, daß jeder, der einen Brunnen besitzt, aus eigenem Antrieb demselben, nachdem nun die Anregung dazu gegeben ist, eine sorgfältigere Beachtung zuwenden werde, als es vielleicht bisher geschehen ist.

(D. F. B.)

## Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.  
(Fortsetzung.)

Dieses Wort schien der Criminalrichter nur erwartet zu haben. Er fuhr heftig auf, „Herr Commissär, wie haben Sie ein Recht zu dieser Behauptung!“ rief er.

„Ich habe meine Ueberzeugung ausgesprochen,“ erwiderte Körber. „Hellmann ist ja noch nicht verurteilt!“

„Er wird aber verurteilt werden,“ fiel Pintus jetzt ein. „Wahr-scheinlich nicht,“ entgegnete Körber mit leichtem Achselzucken.

„Haha! Herr Commissär!“ rief der Criminalrichter mit bitterem Lachen. „So liefern Sie doch die Beweise von seiner Unschuld. Bringen Sie mir den Mörder, wenn Sie so fest überzeugt sind, daß der Förster es nicht ist. Es lohnt sich ja der Mühe, der alte Berger hat ja zehntausend Thaler für diese That ausgesetzt!“

Körbers Wangen rötheten sich. Er hatte an diesen Preis nicht gedacht und Pintus wußte, daß er am wenigsten für seine ganze Handlungsweise und Ueberzeugung bestimmend gewesen war.

„Ich werde die Beweise bringen,“ sprach er kurz. „Haben Sie mir noch etwas mitzutheilen, Herr Criminalrichter.“

Er griff nach seinem Hute.

Pintus bemerkte, wie er ihn durch diese Worte beleidigt hatte. Es war nicht seine Absicht gewesen. Im Unwillen waren sie ihm entschlüpft und er mochte ihn nicht in so gereizter Stimmung von sich gehen lassen.

„Herr Commissär,“ sprach er ruhiger einlenkend, „ich bitte Sie, treiben Sie die Sache mit dem jungen Mädchen nicht zu weit, vermeiden Sie alles Aufsehen!“

„Ich werde handeln, wie meine Pflicht mir vorschreibt,“ erwiderte Körber.

Er ging in unwilliger Stimmung. Er begriff die große Theilnahme nicht, welche Pintus an den Doktor fesselte. Und doch mußte er wieder lächeln über die Mühe, welche Prell sich gab, um Paula wieder in seine Gewalt zu bekommen und den Austritt so viel als möglich geheim zu halten. Freilich mußte es auf ihn, als ein Mitglied des frommen Philimon, ein eigenthümliches Licht werfen. Und doch war Prell wieder nicht der Mann, der sich viel um das Gerübe der Leute bekümmerte, wenn seine Pläne anders dadurch nicht gekrenzt und gestört wurden.

Immer mehr beschäftigte ihn diese Angelegenheit. Er wußte selbst noch nicht, wohin sie führen konnte und das machte ihn unruhig. Auf's

Neue hatte er dem Richter die Versicherung gegeben, daß er ihm die Beweise der Unschuld des Försters bringen wolle, und doch hatte er sie noch nicht in Händen. Seine eigene Ehre kam mit in's Spiel, wenn es ihm nicht gelang, dieselben zu finden.

Er glaubte einige Fäden gefunden zu haben, allein dieselben waren so schwach, liefen so verworren durcheinander, daß er nicht wußte, wo er anfangen sollte.

In dieser Stimmung erreichte er seine Wohnung. Er warf sich auf das Sopha. Ruhe wollte er haben, Ruhe, um all seine Geisteskraft zu sammeln, um die ganze Schärfe seines Verstandes zusammen zu nehmen.

Und wenn er sich nun doch in all seinen Voraussetzungen geirrt hatte! Wenn Prell mit dem Morde Bergers gar nichts zu schaffen gehabt hatte — wenn ein ganz anderer — wenn dennoch der Förster —!

Er sprang unruhig auf. Diese Zweifel peinigten ihn am meisten weil er wußte, daß sie seine Thatkraft lähmten.

Ein unerwarteter Besuch störte ihn darin. Der Superintendent Feld trat zu ihm ins Zimmer. Er konnte sein Erstaunen nicht verbergen den Mann bei sich zu sehen, mit dem er nie in nähere Berührung gekommen war, dem er seiner ganzen religiösen Ueberzeugung nach sehr fern stand.

Sollte er auch in Prells Angelegenheit kommen? Prell war ja Mitglied des Philimon? — Diese Fragen tauchten schnell in ihm auf.

„Sie wundern sich, daß ich zu Ihnen komme, Herr Polizei-Commissär,“ sprach Feld in ruhigem, fast demüthigem Tone.

„Bitte — setzen Sie sich Herr Superintendent!“ unterbrach ihn Körber. „Es gewährte ihm doch Vergnügen, den Mann bei sich zu sehen. Es gab ihm Unterhaltung, Zerstreuung.“

„Der Doktor Prell war heute Morgen bei mir,“ fuhr Feld fort. „Ein unangenehmer Auftritt mit seinem Bündel — er hat mir Alles erzählt! Ich bin zu Ihnen gekommen, um eine Ausgleichung zwischen Ihnen und dem Doktor Prell herbeizuführen und Sie zu ersuchen, die ganze Angelegenheit fallen zu lassen. Ich bitte Sie, treiben Sie die Sache nicht weiter, bringen Sie dieselbe nicht an die Oeffentlichkeit, Prell bereut seine Leidenschaftlichkeit, lassen Sie sich damit genügen.“

„Und was verlangt der Doctor von mir?“ warf Körber ein.

„Daß Sie das junge Mädchen bewegen, zu ihm zurückzukehren.“

„Es thut mir leid, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können,“ entgegnete Körber. „Fräulein Braun allein hat darüber zu bestimmen, und sie hat sich entschieden dagegen erklärt.“

„Herr Commissär, Sie werden doch nicht den Eigensinn eines unmündigen Mädchens gegenüber ihrem Vormunde, der als Ehrenmann bekannt ist, in Schutz nehmen!“ rief Feld.

„Sie bedienen sich falscher Worte, Herr Superintendent“ entgegnete Körber. Sie nennen Eigensinn, was ich für wohlbegründete Entrüstung halte. Gerade weil der Doctor der Vormund des jungen Mädchens ist, hätte ich mehr Zurückhaltung von ihm erwartet. Die Hilfslose hat meinen Schutz angerufen, und ich werde ihr denselben gewähren.“

„Urtheilen Sie über eine augenblickliche Schwäche nicht zu streng,“ sprach der Superintendent.

„Die meisten Vergehen gehen aus einer augenblicklichen Schwäche hervor,“ entgegnete Körber.

(Fortsetzung folgt.)

### Kammgarne, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm breit à Mt. 3,45 Pf. per Meter  
bis 8.75 versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Burglin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co. Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umgehend franko.

Waiblingen.

### Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des † Georg Matthäus R o p p, gew. Fuhrmanns hier bringen nächsten

S a m s t a g den 22. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathaus zum 2. u n d l e z t e n M a l im öffentl. Auf-streich zum Verkauf:

1/2 an:

97 Qm. einem 1stod. Wohnhaus mit Keller in der Wein-gärtner-Vorstadt	angekauft um	1100 M.
8 Ar 72 Qm. Garten in den Wasengärten	angekauft um	400 M.
17 Ar 43 Qm. Acker am Remser Weg	angekauft um	600 M.
15 Ar 41 Qm. Acker im kleinen Feld	angekauft um	500 M.
13 Ar 35 Qm. Acker am Dessinger Weg	angekauft um	600 M.
15 Ar 49 Qm. Acker im kleinen untern Feld	angekauft um	600 M.
18 Ar 34 Qm. Acker am Dessinger Weg	angekauft um	700 M.

Hierzu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 20. Febr. 1890.

Raths-Schreiberei.